

# Taion

Von Chiruki

## Kapitel 5: Touch down

Hey ho fleißige Leser! Hier also endlich das nächste Kapitel. Momentan geht es langsamer voran, die Schule hat wieder begonnen und der Stress hat mich wieder in der Hand^^ Ich hoffe dennoch, dass ich diese FF beenden werde. Bis Kapitel 7 habe ich alles getippt...das wird jetzt erstmal nach und nach hochgeladen um euch bei Laune zu halten XD Ok...also das folgende Kapitel mag ich nicht so gerne wie die letzten paar, aber vielleicht seht ihr das ja anders?

Lg, Pani

... ..

Dreh dich um...ich flehe dich an. Dreh dich um und schau mich an, mit all meinen Fehlern und der Einsamkeit, die mich innerlich zerfrisst. Ich bin müde...so schrecklich müde...ich bin es Leid dir etwas vorzuspielen...ich bin bereit dir zu zeigen wer ich wirklich bin...dir zu zeigen was ich fühle...dass ich mich nach dir sehne...dass ich ohne dich nicht leben will...

Du bedeutest mir wirklich unglaublich viel...auch wenn du mich nicht verstehst.

Wie lange sind wir jetzt schon beste Freunde? Und doch habe ich dich nie hinter meine Maske aus fröhlichen Gesten und nettem Lächeln schauen lassen...ich habe sie nie abgenommen...nicht mal wenn wir alleine waren. Ob es Selbstschutz war? Ob ich das aus Angst getan habe, aus Furcht dich mit meinen wahren Gefühlen zu verjagen, aus meinem Leben zu vertreiben?

Angst spielte auf jeden Fall eine Rolle...aber es war nicht mal so sehr die Angst davor, wie du eventuell reagieren könntest...mit Ablehnung...mit Ekel...schließlich weiß ich, dass du mich gern hast, dass ich dein Freund bin und auch, dass du Männern nicht abgeneigt bist...

Aber wenn es nicht das war, was dann? Was hat mich dazu gebracht mich hinter meinem Lächeln zu verschanzen und neben dir her zu leben als wäre nichts dabei?

Ich träume von dir...jede Nacht den gleichen Traum. Du stehst vor mir und blickst zu mir hinab...ich versuche die richtigen Worte zu finden, versuche es dir endlich zu sagen...doch dann drehst du dich um und gehst fort...und ich bleibe alleine zurück.

Ich liebe dich. Und nun wirst du es vermutlich nie erfahren...denn nun ist meine Scheu noch größer geworden, meine Hoffnung ist geschwunden und ich liege wie tot unter einer weichen Decke, zusammen mit unserem Bassisten, spüre dessen Arme um mich geschlungen und habe die Augen so fest geschlossen als wolle ich sie nie wieder öffnen, nicht mal für Reita, der schon eine halbe Ewigkeit neben mir liegt und einfach

da ist, stillschweigend...eine wachende Präsenz, die mich davor bewahrt mir irgendwas anzutun, mich für meine Dummheit zu bestrafen, mir selbst Schaden zuzufügen.

Als ich aufgewacht bin war es dunkel in diesem Zimmer und ich habe mich gegen ihn gesträubt, habe um mich geschlagen und geschrieen, so laut es meine brüchige Stimme zuließ. Ich habe ihm ganz schön zugesetzt...sein Arm, der auf meiner Brust liegt ist noch immer von einigen dunkelroten Kratzspuren gezeichnet. Das Blut ist getrocknet...dennoch heben sie sich heftig von seiner hellen Haut ab.

Ich weiß noch, dass er mich niedergedrungen hat als ich begonnen habe mich zu schlagen...dass er meine Arme fest auf die Matratze gedrückt und sich einfach auf mich gelegt hat um mich zu stoppen. Ich habe gekämpft, mit jeder Faser meines Körpers, habe gefaucht und ihn angeschrieen, ihn mit Beleidigungen überhäuft und bin völlig ausgerastet...und dennoch liegt er auch jetzt noch neben mir...jetzt, wo das Zimmer längst vom Licht der Sonne erhellt wird.

Ob er mich wieder fester packen würde wenn er wüsste, dass ich wach bin? Noch immer ist da der Drang in mir mich zu verletzen...das Fenster wirkt verlockend und sicher würde ich einen Sturz aus selbigem nicht überleben...dann würde der Schmerz stoppen nicht wahr? Dann würdest du endlich aus meinem Kopf verschwinden...aber ich weiß, was ich den anderen damit antun würde. Reita hat es mir nur zu deutlich vor Augen geführt. Er würde es sich nie verzeihen wenn ich das tun würde...wenn ich hier in seiner eigenen Wohnung vor seinen Augen sterben würde. Nein...dazu bin ich nicht fähig. Das könnte ich niemals mit meinem Gewissen ausmachen. Also bleibe ich liegen und lausche seinem Herzschlag...spüre seinen Atem im Nacken und die Wärme, die sein Körper ausstrahlt.

War mir jemals eine Person so nahe wie er gerade? Wenn dann ist es lange her...zu lange als das ich mich daran erinnern könnte.

„Bist du wach?“ seine leise Stimme reißt mich aus meinen Gedanken und ich zucke zusammen, spüre sogleich, wie er mir beruhigend über den Rücken streicht und dann etwas zurückweicht, mir meinen Freiraum und meine Einsamkeit wiedergibt.

„Hai...“ flüstere ich mit matter Stimme, jedes Wort brennt mir in der Kehle. „Gomen...nasai...“ das ist das erste, was mir in den Sinn kommt. „Hm? Wovon sprichst du?“

„Deine Arme...die Sachen die ich zu dir gesagt habe...“

Er lacht leise und ich hebe verwirrt den Kopf, blicke zu ihm hoch. Ein helles Shirt ziert seinen Oberkörper und ich kann einige Blutspuren auf dem Stoff ausmachen.

„Das macht doch nichts.“ Lächelt er schließlich und ich hebe zweifelnd die Augenbrauen an. „Mein Verhalten war absolut unmöglich.“

„Ich fand es interessant.“

„Nani??“

„Na ja...ich wusste nicht, dass du so viel Power in dir hast.“

„Ich habe dir die Arme zerkratzt Rei! Das ist alles andere als „interessant“!“

„Ok, dann sage ich es anders: Ich denke du hattest das gute Recht dich so zu verhalten. Kein Mensch kann immer nur glücklich sein, so wie du es immer vorzugeben versuchst. Ist doch klar, dass deine Gefühle irgendwann mal ausbrechen mussten. Und ich bin dankbar, dass es nicht passiert ist als du alleine warst.“

Seufzend fahre ich mir mit der Hand über die vom vielen Weinen geschwellenen Augen.

„Außerdem bin ich erleichtert, dass du nur meine Arme und nicht dich selbst erwischst hast.“ Ein Grinsen umspielt seine Lippen und ich schüttele nur langsam den Kopf, ehe

ich mir die Decke wieder übers Gesicht zerze. „Ich bin eine furchtbare Person.“ „Spinner.“ Ich spüre wie er seine Hand unter die Decke schiebt und mir in die Seite piekt, muss unwillkürlich aufquietschen und entlocke ihm ein kehliges Lachen.

„Und jetzt mache ich uns erstmal Frühstück. Was darf es sein der Herr?“

„Kein Hunger...“

„Komm schon...ich koche auch alles was du willst!“

Nun muss ich lachen, was unwillkürlich recht hysterisch klingt. Reita und Kochen...da kann ich auch direkt Rattengift zu mir nehmen.

„Rührei.“ Bringe ich schließlich hervor...dabei kann man ja nicht viel verderben, oder?

„Gut.“ Schon spüre ich, wie sich die Matratze bewegt und höre ihn den Raum verlassen.

Nein...Hunger habe ich wirklich keinen...aber wenn ich mich damit für mein schreckliches Benehmen entschuldigen kann, esse ich es gerne.

Kurze Zeit später höre ich auch schon die Töpfe in der Küche klappern. Ob Reita das wirklich hinkriegt? Letztens hatte Kai ihn gebeten beim Kochen zu helfen...und Reita hatte es geschafft sogar Kais Gerichte zu verderben. Eine reife Leistung wenn man bedenkt, dass Kai unglaublich gut kochen kann. Am Ende hatte alles nach einem Mischmasch aus verbranntem Gummi und Räucherstäbchen geschmeckt.

Nein, dass will ich dann doch nicht riskieren. Rasch komme ich auf die Beine und stöhne sogleich vor Schmerz auf. Mein Kopf dröhnt! Als hätte ich es Gestern mit den Drinks übertrieben, ein unglaublich ekliges Gefühl. Langsam schwanke ich aus dem Zimmer, welches ich erst jetzt richtig zuordnen kann. Die Wohnung unseres lieben Bassisten zeichnet sich durch Chaos und Kreativität aus.

Ich nehme also meinen Weg über Wäscheberge und Farbtöpfe durch den Flur, bestaune die dekorativen Schriftzeichen die er mit Pinsel und Farbe an die Wand gebracht hat und gelange nach einigen Schwierigkeiten zu ihm in die Küche, wo sich das schmutzige Geschirr buchstäblich bis unter die niedrige Decke stapelt.

„Nette Bude...“ Reita schenkt mir ein breites Grinsen. „Kai war lange nicht mehr hier...das merkt man, hm?“ lacht er vergnügt und deutet auf die Stapel schmutzigen Geschirrs zu seiner rechten. Hai...das merkt man wirklich. Aber ich muss gestehen das meine Wohnung ohne Kais zutun sicher nicht besser aussehen würde. Ich mag den Putzfimmel unseres Drummers...auch wenn er beizeiten nervig sein kann.

„Oh Gott...Reita...“ Fragend blickt der angesprochene zu mir herüber und scheint gar nicht zu bemerken, dass das Ei in der Pfanne vor ihm gerade Feuer gefangen hat.

„Das...Ei...?“

Oh ja, jetzt merkt auch er es. Völlig verduzt lässt er den Griff der Pfanne los und gibt ein erschrockenes Keuchen von sich. Ich sehe gerade noch wie er eine nahe stehende Schüssel mit Wasser füllen will und kann ihn gerade noch stoppen. Brennendes Öl mit Wasser löschen...langsam Frage ich mich wie Reita es geschafft hat so lange alleine zu überleben!

„LASS DAS SEIN!“ gerade noch bekomme ich seinen Arm zu fassen und halte ihn zurück. „Aber es BRENNT!“ „Wenn du das mit Wasser löschst fackelt dir die Bude ab du Depp!“

Fast muss ich über sein erschrockenes Gesicht lachen und greife rasch zum Telefon.

„Du hast keine Löschdecke, oder?“ wie ich bereits vermute schüttelt er den Kopf und ich tippe rasch die Nummer der Feuerwehr ein.

Eine gute Viertelstunde später ist der Brand gelöscht und alles wieder im grünen Bereich. „Also kein Rührei zum Frühstück...“ Reita wirkt richtig niedergeschlagen und

noch immer scheint er gar nicht fassen zu können was er da gerade fast angerichtet hätte. Ich hab ihm die Sache mit dem Öl erklärt...das er davon noch nie etwas gehört hatte finde ich immer noch schräg, aber gut...wir sprechen hier schließlich von Reita. „Wir könnten ja irgendwo Frühstück gehen...?“ versuche ich es vorsichtig und er nickt schließlich zustimmend. „OK...“ das klingt immer noch recht enttäuscht, aber er scheint langsam über das Eierdebakel hinwegzukommen.

Also schnappen wir uns unsere Jacken nachdem die Feuerwehrleute seine Wohnung wieder verlassen haben und treten hinaus auf die Straße, um Richtung Innenstadt zu schlendern.

Der Morgen vergeht schnell und was mich betrifft fast ohne einen einzigen Gedanken an Aoi.

Reitas fröhliche Art ist wirklich ansteckend, da kann ich kaum umhin ebenfalls wieder etwas bessere Laune zu bekommen.

„Was machst du jetzt so...? Ich meine...die Tour ist vorbei...du gehst doch sicher deine Verwandten besuchen, oder nicht?“ fragt er mich irgendwann während des Frühstücks, als ich mir gerade ein Brot zwischen die Zähne schieben will. „lie...die sind momentan in Amerika.“ Lächele ich zurück. „Und wie sieht es bei dir aus?“

Reita zuckt mit den Schultern und greift sich einen der Äpfel, die in einer runden Schüssel in der Mitte des Tisches platziert sind. „Ich weiß noch nicht was ich mache...vermutlich komme ich endlich dazu meine Wohnung zu renovieren. Das ist echt überfällig und dann währe auch endlich mal Zeit ein wenig Ordnung zu schaffen...du hast ja gesehen wie es da gerade aussieht.“ Er grinst verschmitzt und ich nicke lächelnd, beiße in mein Brot und seufzte leise auf, nachdem ich den Bissen hinuntergeschluckt habe. Ja...was mache ich jetzt? Urplötzlich taucht dieses dunkle Loch wieder in meinen Gedanken auf. Keine Tour...keine Studioaufnahmen...keine Proben...kein Aoi. Nur die Gedanken an ihn und die Leere in mir, wirklich verlockende Aussichten...

„Aber hey, du könntest mir doch vielleicht zur Hand gehen wenn du ohnehin nichts zu tun hast? Kai habe ich auch schon mit eingespannt und Uruha wollte auch mal reinschneien.“ „Und Aoi?“ hoffnungsvoll blicke ich auf, doch Reita zuckt nur unbestimmt mit den Schultern. „Bestimmt kommt der auch.“ Ich muss unwillkürlich lächeln. Da ist er...der lang ersehnte Lichtblick den ich im Moment so sehr brauche. Innerlich danke ich Reita dafür, dass er so schrecklich unordentlich und schlampig im Bezug auf seine Wohnung ist. Das bedeutet nämlich jede Menge Arbeit und einen großen Zeitaufwand was die Renovierung betrifft...Ablenkung! Und die anderen werden auch kommen, ER wird auch kommen! Natürlich bin ich dabei! keine Frage. Und so ist es beschlossene Sache, auch wenn ich ahne das mir das ganze vielleicht mehr schaden als nützen könnte...schließlich werde ich Aoi so wieder begegnen müssen...und nach dem letzten Auftritt wird das keine leichte Aufgabe.

Dennoch beiße ich lächelnd in mein Brot und schwebe für einen kurzen Moment auf Wolke sieben.

Renovieren...ich kann es kaum noch erwarten damit anzufangen.